Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 52. Montag den 30. Juni 1828.

Verfügungen der Königlichen Bezirks-Behörden.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt. [An die Stiftungs-Räthe des Oberamts-Bezirks Freudenstadt.] Die Stiftungs-Räthe werden hiedurch in Kenntniß gesetzt, daß die zur Leichenschau erwählten Personen nunmehr unter Beziehung auf die ihnen ertheilte Instruktion auf ihre Stellen verpflichtet sind, und ihre Funktionen mit dem 1sten Juli d. J. zu beginnen haben.

Zugleich wird bemerkt, daß die — Stiftungsräthlich regulirten Leichenschau-Gebühren unter der Bestimmung genehmigt sind, daß solche nicht von den Leichenschauern bei den betreffenden Relikten selbst erhoben werden dürfen, sondern bei den Schultheißenämtern zu erheben sind, welche auf den Grund des, von den Leichenschauern zu führenden Schaubüchleins, in dem durch die Relikten die vorgenommene Schau zu beurkunden ist, je nach den Vermögens-Verhältnissen der Betreffenden jene Gebühren, entweder von solchen einzuziehen, oder aus der öffentlichen Kasse bezahlen zu lassen haben.

Freudenstadt, den 25. Juni 1828.

K. gemeinschaftl. Oberamt.

Rodt, Oberamtsgerichts Freudenstadt. [Gläubiger Aufruf.] Die Gläubiger und Bürgen des Friedrich Schäfer, Waldhauers, und seiner kürzlich verstorbenen Ehefrau werden hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche, mit deren etwaigen Vorzugs-Rechten, unter Vorlegung der Beweis-Urkunden innerhalb 4 Wochen bei dem Königlichen Gerichts-Notariate Freudenstadt anzuzeigen, und wird hiebei bemerkt, daß außer dem auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung keine Rücksicht genommen, mithin ihnen alsdann nur die Verfolgung des in dem Pfand-Gesetze Art. 40 vorbehaltenen beschränkten Absonderungs-Rechts übrig bleiben würde, auch daß nach der Vermögens-Aufnahme die Erben der Schäfer'schen Ehefrau lediglich deren Beibringen zurückgefordert haben, und sonach dem Ehemanne nach Abzug der bekannten Schulden ein Vermögen von nur 41 fl. übrig bleibe.

Den 27. Juni 1828.

K. Gerichts-Notariat,
und Gemeinderath.
Gerichts-Notar,
Kanzleirath
Klumpp.

Warth. [Floßholz-Verkauf.] Die Gemeinde Warth, wird am nächsten

Mittwoch, den 2ten Juli
— 30 Stamm Floßholz an den Meistbietenden verkaufen; wobei sich die Liebhaber, Morgens 10 Uhr im Hirsch dahier einfinden können.

Nagold, den 24. Juni 1828.

Gemeinderath.
In dessen Namen,
Aus Auftrag
Verwaltungs-Aktuar
Belling.

Oberschwandorf. [Harzwald-Verleihung.] Die Gemeinde Oberschwandorf ist gesonnen, den der Gemeinde zugehörigen Harzwald in der Buch, ungefähr 80 Morgen, auf ein Jahr zu verleihen, und ist zu dieser Verhandlung

Dienstag, der 15te Juli d. J.

festgesetzt.

Liebhaber hiezu werden höflich eingeladen, an obigem Tag auf dem Rathhause in Oberschwandorf zu erscheinen.

Die Herrn Ortsvorsteher werden ersucht, dieses ihren Amts-Untergebenen gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 28. Juni 1828.

Der Gemeinderath.
Aus Auftrag
Schultheiß Walz.

Außeramtliche Gegenstände.

Nagold. [Bücher-Anzeige.] Bei dem Unterzeichneten ist „Christliebs Handbuch" in 3 Theilen für Beamte, Ortsvorsteher, Gemeinde- und Stiftungsräthe, auch Bürger-Ausschüsse, welches bisher 9 fl. 10 kr. kostete, mit Erlaubniß des Verfassers nunmehr gegen baare Bezahlung um 4 fl. 30 kr. zu haben. Der einzelne Band kostet Einen Gulden.

Friedrich Eberhard,
Buchbinder-Meister.

Nagold. [Bekanntmachung, die neuen Informativ- und Pfand-Scheine betreffend.] In Bezug auf das Regierungs-Blatt, Nro. 38, vom 11ten Junius d. J. mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich bereits von den Hrn. Gebrüder Mäntler in Stuttgart als Faktor für den Oberamts-Bezirk Nagold und Freudenstadt aufgestellt bin, und ich diese Woche eine Quantität erhalte, mithin jederzeit solche bei mir zu haben sind.

F. W. Vischer,
Buchdrucker.

Wöchentliche Frucht- Fleisch- und Brod-Preiße.

In Nagold,
den 28. Juni 1828.

Dinkel	1 Schfl.	6fl. 30kr.	6fl. 18kr. 6fl. 8kr.
Haber	1 Schfl.	3fl. 36kr.	3fl. 32kr. 3fl. 30kr.
Kernen	1 Sri.	. . . . .	—fl.—kr.
Roggen	1 —	. .	1fl. 8kr. 1fl. 6kr.
Gersten	1 —	1fl. 4kr.	1fl. 2kr. 1fl.—kr.

Fleisch-Preiße.

Rindfleisch	. . . . .	1 Pfund	6kr.
Hammelfleisch	. . .	1 —	5kr.
Schweinefleisch	mit Speck	1 —	8kr.
—	— ohne —	1 —	7kr.
Kalbfleisch	. . . . .	1 —	5kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	. . . . .	8 — 25kr.
1 Kreuzerweck	schwer .	8 Loth.

In Altenstaig,
den 25. Juni 1828.

Dinkel	1 Schfl.	6fl. 36kr.	6fl. 30kr. 6fl. 24kr.
Haber	1 Schfl.	3fl. 36kr.	3fl. 30kr. 3fl. 20kr.
Kernen	1 Sri.	1fl. 48kr.	1fl. 46kr. —fl.—kr.
Roggen	1 —	1fl. 10kr.	1fl. 8kr. 1fl. 6kr.
Gersten	1 —	1fl. 6kr.	1fl.—kr.—fl. 58kr.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

In Freudenstadt,
den 24. Juni 1828.

Kernen 1 Schfl.	14fl.40.	13fl.36.	13fl.20kr.
Haber 1 —	3fl.36kr.	3fl.30kr.	3fl.24kr.
Roggen 1 —	. . .	8fl.32kr.	—fl.—kr.
Gersten 1 —	8fl.—kr.	—fl.—kr.	—fl.—kr.
Erbsen 1 —	. . . . .		9fl.36kr.
Linsen 1 —	. . . . .		9fl.36kr.
Bohnen 1 —	. . . . .		6fl.24kr.
Wicken 1 —	. . . . .		5fl.52kr.

Fleisch-Preiße.

Ochsenfleisch	1 Pfund	6kr.
Schweinefleisch mit Speck	1 —	8kr.
— — ohne —	1 —	7kr.
Kalbfleisch	1 —	4kr.

Brod-Taxe.

Kernenbrod	4 Pfund	14kr.
Roggenbrod	4 —	12kr.
1 Kreuzerweck schwer	6 Loth 1 Quentle.	

Anekdoten und Erzählungen.

Schlimme Folgen eines Scherzes.

In dem magdeburgischen Wellen lebte in dem letzten Viertheil des achtzehnten Jahrhunderts ein Schenkwirth, Namens Helmstedt, der durch seine lustigen Schwänke in der Gegend umher bekannt war, und deßhalb im Scherze von den Bauern Schelmstedt genannt wurde. Ein Freisaß zu Diesdorff, Namens Löper, hatte viel von diesem drolligen Manne gehört und nahm's sich vor, das nächstemal, wenn er in die Gegend von Wellen käme, bei ihm einzukehren, und den spaßhaften Mann persönlich kennen zu lernen. Die Vorsehung fügte es, daß er bald (im Sommer 1783) in der Gegend von Wellen zu thun hatte. Auf der Rückreise nahm er einen kleinen Umweg über Wellen und war auch so glücklich, diesen Schenkwirth Helmstedt beim Eintritt auf der Hausflur anzutreffen. Helmstedt kannte den Freibauer Löper, ohne daß dieser es wußte, ließ sich's aber nicht merken, sondern nannte ihn gern Amtmann, und that, als wenn er ihn für den Amtmann Fricker aus Domersleben hielte. Löper ließ ihn gerne in dem vermeintlichen Irrthum, weil es ihm schmeichelte, für einen Amtmann gehalten zu werden, ließ sich sodann in die Schenkstube komplimentiren, und forderte ein Glas Bier. Hierauf begann folgendes Gespräch:

Löper. Sag er mir doch, Herr Wirth, heißt er denn Helmstedt oder Schelmstedt?

Helmstedt. Zu dienen, Herr Amtmann, eigentlich Helmstedt.

Löper. Aber ists denn wahr, daß Er so allerhand Spaß machen kann? Ich wäre doch neugierig, von ihm auch einmal was zu sehen; gehört hab ich schon genug von ihm.

Helmstedt. Daß ich nicht wüßte, Hr. Amtmann, ich habe wohl meinen Gästen manchmal ein bischen was vorerzählt, daß das Bier brav abgieng, aber das Spaßmachen vergeht einem heutzutage wohl; da dankt man Gott, wenn man das Leben hat.

Indessen hätte Löper sein Glas ausgetrunken, forderte noch ein Glas Schnaps, und machte sich wieder reisefertig; um aber doch nicht ganz vergebens gekommen zu seyn, wandte er nochmals alle seine Beredtsamkeit an, um den Wirth zu einem lustigen Schwank zu bewegen, und versicherte, daß es ihm dabei auf einen Scheffel Haber nicht ankommen sollte. Helmstedt versicherte hoch und theuer, daß er seit langen Jahren keinen Spaß mehr gehabt habe; weil aber jener gar nicht nachließ, so sagte er endlich: Ich wüßte in der That nicht, Hr. Amtmann, was ich Ihnen erzählen sollte. Zwar hab ich vergangene Nacht einen ganz sonderbaren Traum gehabt, den ich auch noch diesen Morgen meiner Frau erzählt habe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wenn Ihnen damit gedient ist, so hören Sie zu. Mir träumte, ich wäre gestorben, und in die Hölle gekommen, wo es ganz entsetzlich heiß war, so heiß, daß ich meine Pudelmütze nicht aufbehalten konnte und den Teufel um Erlaubniß bat, solche ein wenig ablegen zu dürfen. Der Teufel, der den Gastwirthen immer etwas gewogen ist, ließ auch solches geschehen; als ich aber meine Mütze an einen Nagel in der Wand hängen wollte, hielt er mich zurück und sagte: Nein! der muß ledig bleiben, denn in drei Tagen kommt ein dicker Freibauer, der seinen Hut daran hängen soll. Ich schmiß also meine Mütze, weil sonst kein Platz war, an die Erde, und wollte mich in einen großen Lehnstuhl setzen, der in der Ecke stand. Der Teufel schob mich aber heftig zurück, und sagte: der Lehnstuhl ist schon besetzt, denn in drei Tagen kommt der Freibauer Löper von Diestorff, für den ist er hingestellt, und darüber wachte ich auf.

Löper fieng hiebei am ganzen Leibe zu zittern an, fragte mit bebender Stimme, wie viel er schuldig seye, bezahlte die Zeche, und war kaum zu Hause angekommen, als er in ein hitziges Fieber fiel. Drei Tage phantasirte er von Helmstedt, Teufel und Hölle, und am vierten war er todt.

Grabschrift auf einen Arzt.

Hier ruht Herr Zäh, ein Arzt der neunzig Jahre sich
Der theuren Praxis Geld erschlich.
Daß ihn der Tod nicht eher fällte,
Geschah, weil er so lang, statt seiner, Andre stellte.

Alberne und dumme Einfälle.

Ein Fuhrmann brachte einem Bekannten einen Gruß von seinem, sechs Meilen entfernt wohnenden, Schwager. — „Was, sagte dieser, mein Schwager hat mir ja vor einigen Jahren geschrieben, daß er gestorben sey."

Zweie besprachen sich über ihr Alter. „Ich, sagte der Eine, bin 35 Jahre alt." — „Und ich 40," erwiederte der Andere. — „Nun, versetzte der Erste, so sind wir in fünf Jahren gleich."

Man fragte jemand, ob ihm die Sonne oder der Mond entbehrlicher sey? Ohne sich zu bedenken, sagte er: „Wohl ist die Sonne entbehrlicher, als der Mond, denn am Tage ist es ja ohnehin hell."

Ein dicker Mann, der auf der Straße gefallen war, konnte nicht wieder aufstehen. Er bat einen Vorübergehenden, ihm doch behülflich zu seyn. „Gerne, sagte dieser, aber kommen Sie doch nur auf eine trockene Stelle, es ist ja dort gar zu schmutzig!"

Auflösung der Charade in Nro. 51.

Das Barbierbecken.

Charade.

Der Maßstab bin ich an welchem die Edlen der Erde,
Nicht Edlen des Himmels sich messen mit stolzer Gebärde,
Rüst staunend in der Vorwelt um dämmerte Weite
Nie wird dir ohne mein Erstes erscheinen das Zweite.
Doch steht mein Erstes allein von Stürmen umschauert,
Gleich einem verwaisten Vater, der kinderlos trauert.
Mein Ganzes kann zwar gleich dem Ersten und Zweiten verallen
Doch wirklich in mir ist keines von beiden enthalten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw